

Focke-Wulf Saal



\_B2

## Die alternde Gesellschaft

Workshop 11.00–12.45 Uhr



**WISSENS  
WERTE**

Bremer Forum für Wissenschaftsjournalismus  
08.–10. November 2010



MAX-PLANCK-INSTITUT  
FÜR DEMOGRAFISCHE  
FORSCHUNG

MAX PLANCK INSTITUTE  
FOR DEMOGRAPHIC  
RESEARCH





MAX-PLANCK-INSTITUT  
FÜR DEMOGRAFISCHE  
FORSCHUNG

MAX PLANCK INSTITUTE  
FOR DEMOGRAPHIC  
RESEARCH

# **Sinkende Mortalität, steigende Langlebigkeit**

**Dr. Jutta Gampe**

**Workshop „Die alternde Gesellschaft“  
Wissenswertes 2010**



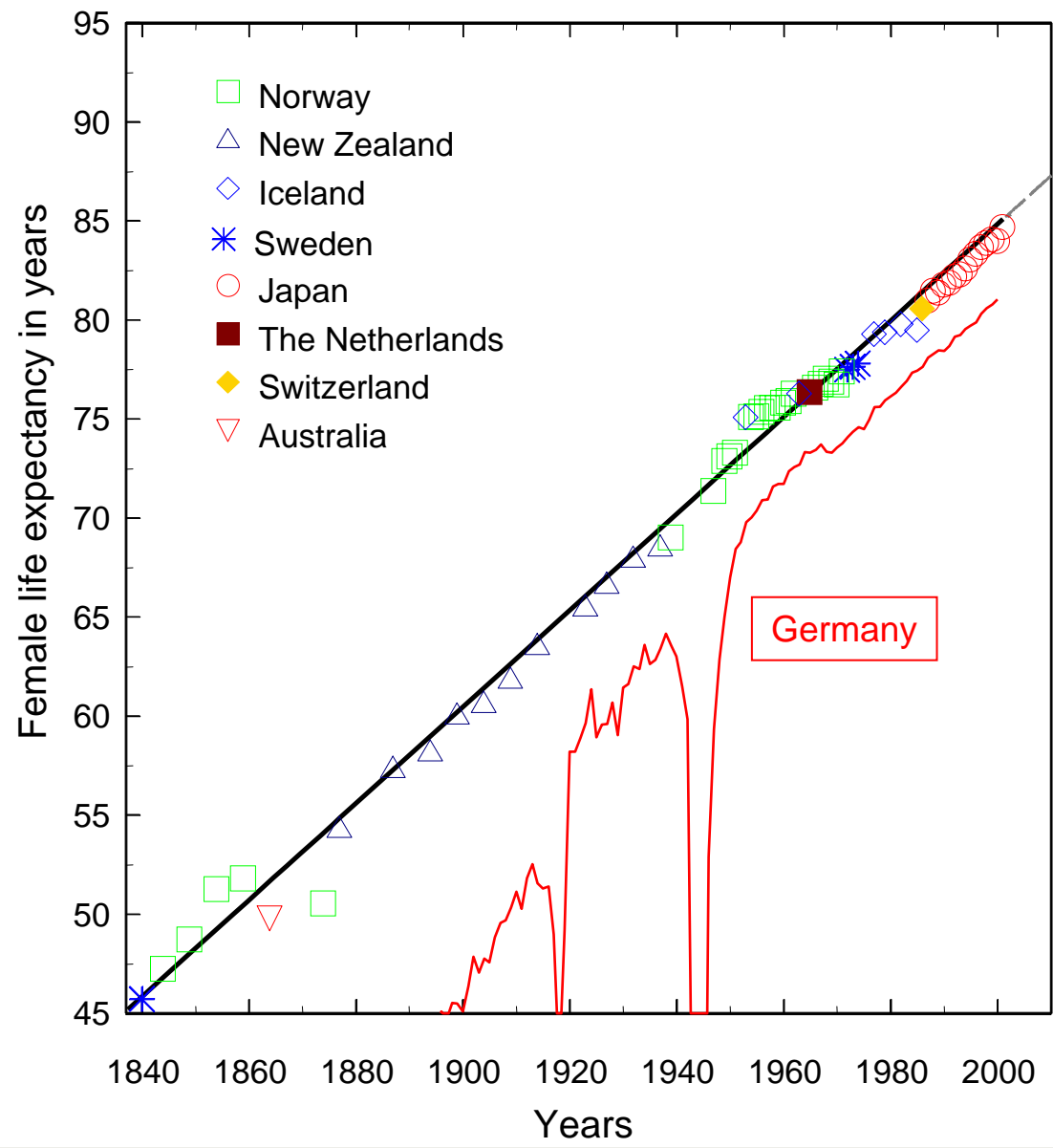
## Lebenserwartung

Durchschnittliche Lebensdauer bei  
*aktuellen Sterblichkeitsverhältnissen*

<b>Deutschland</b>	
Sterbetafel 2007/2009	
<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
82.5	77.3



# Linearer Anstieg der Lebenserwartung





# Langlebigkeit aktuell

<b>Deutschland</b>	
Sterbetafel 2007/2009	
<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
<b>Durchschnitt</b>	
82,5	77,3
<b>Median</b>	
85,5	80,0
<b>Top 5%</b>	
97,5	94,5



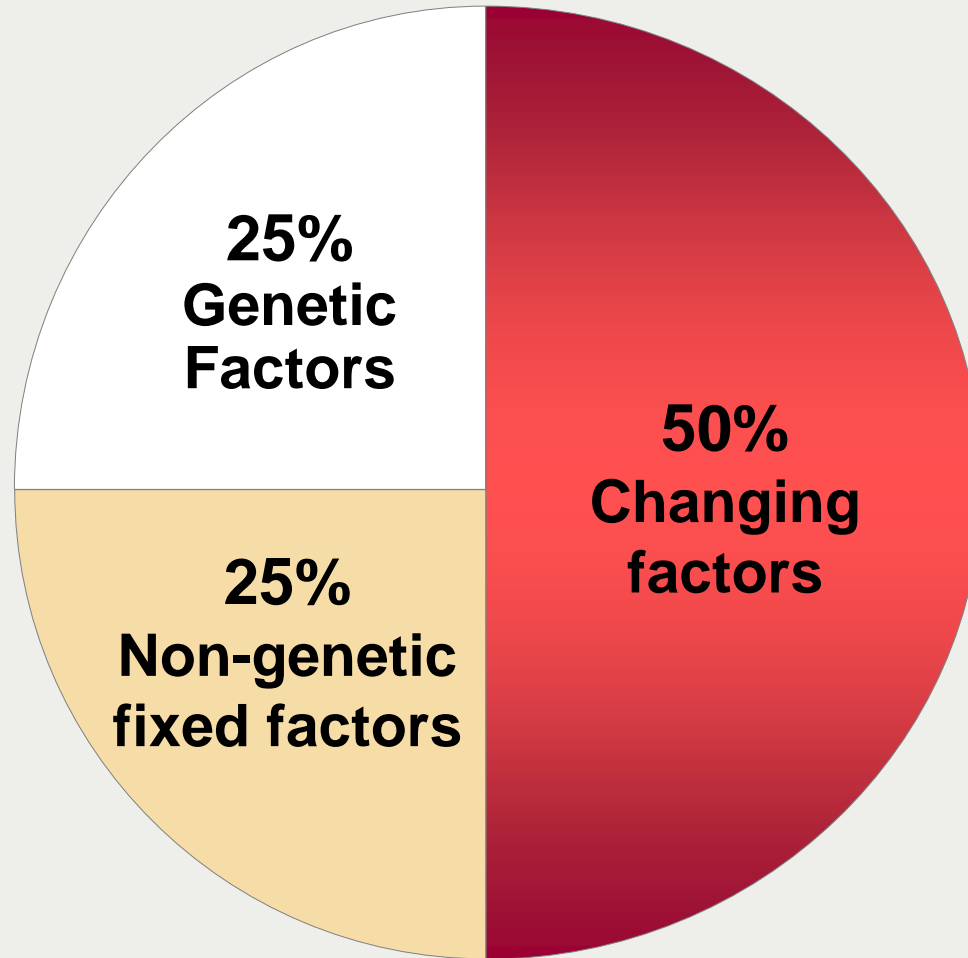
# Projektion Medianalter aktueller Geburtsjahrgänge

Country	Birth Year							
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Canada	102	102	103	103	103	104	104	104
<b>Germany</b>	<b>99</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>101</b>	<b>101</b>	<b>101</b>	<b>102</b>
France	102	102	103	103	103	104	104	104
Italy	102	102	102	103	103	103	104	104
Japan	104	105	105	105	106	106	106	107
Netherlands	100	100	100	100	101	101	101	102
United Kingdom	100	101	101	101	102	102	103	103
USA	101	102	102	103	103	103	104	104

*Christensen et al., Lancet, 2009.*



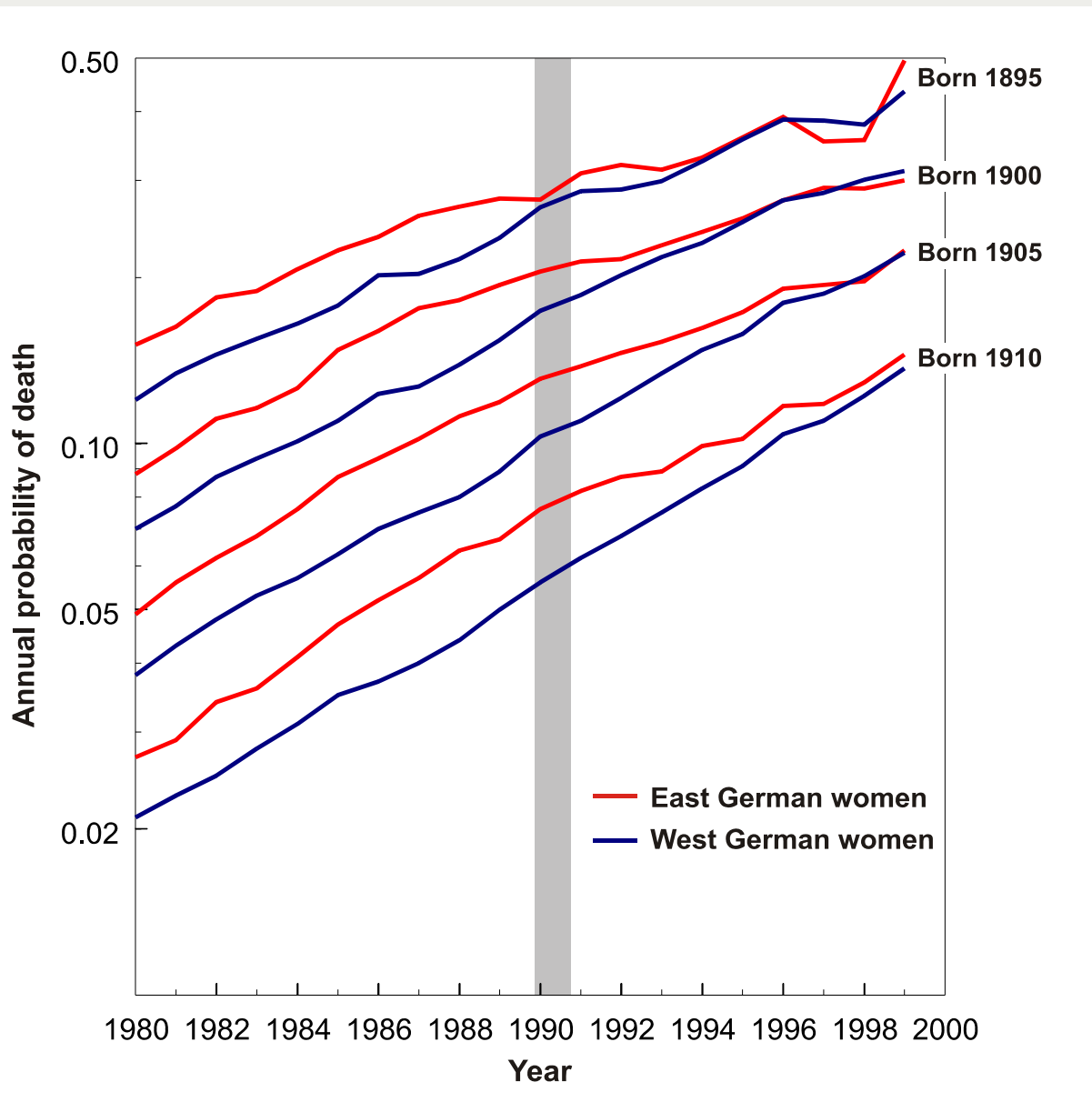
## Variation in Lebensdauer ab Alter 50







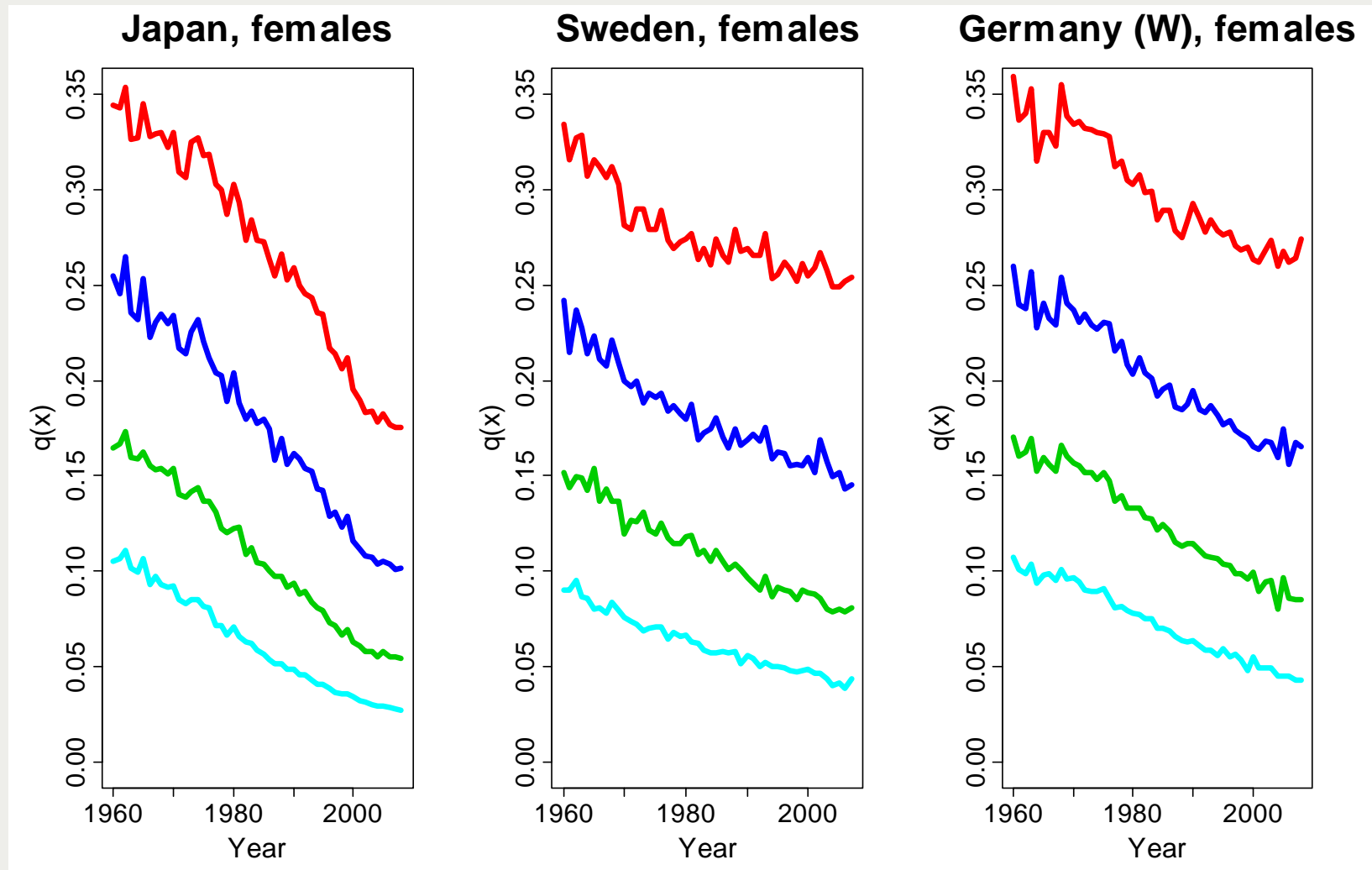
# It's never too late – Plastizität des Alterns





# Sterbewahrscheinlichkeit $q(x)$

Alter  $x = 80, 85, 90, 95$



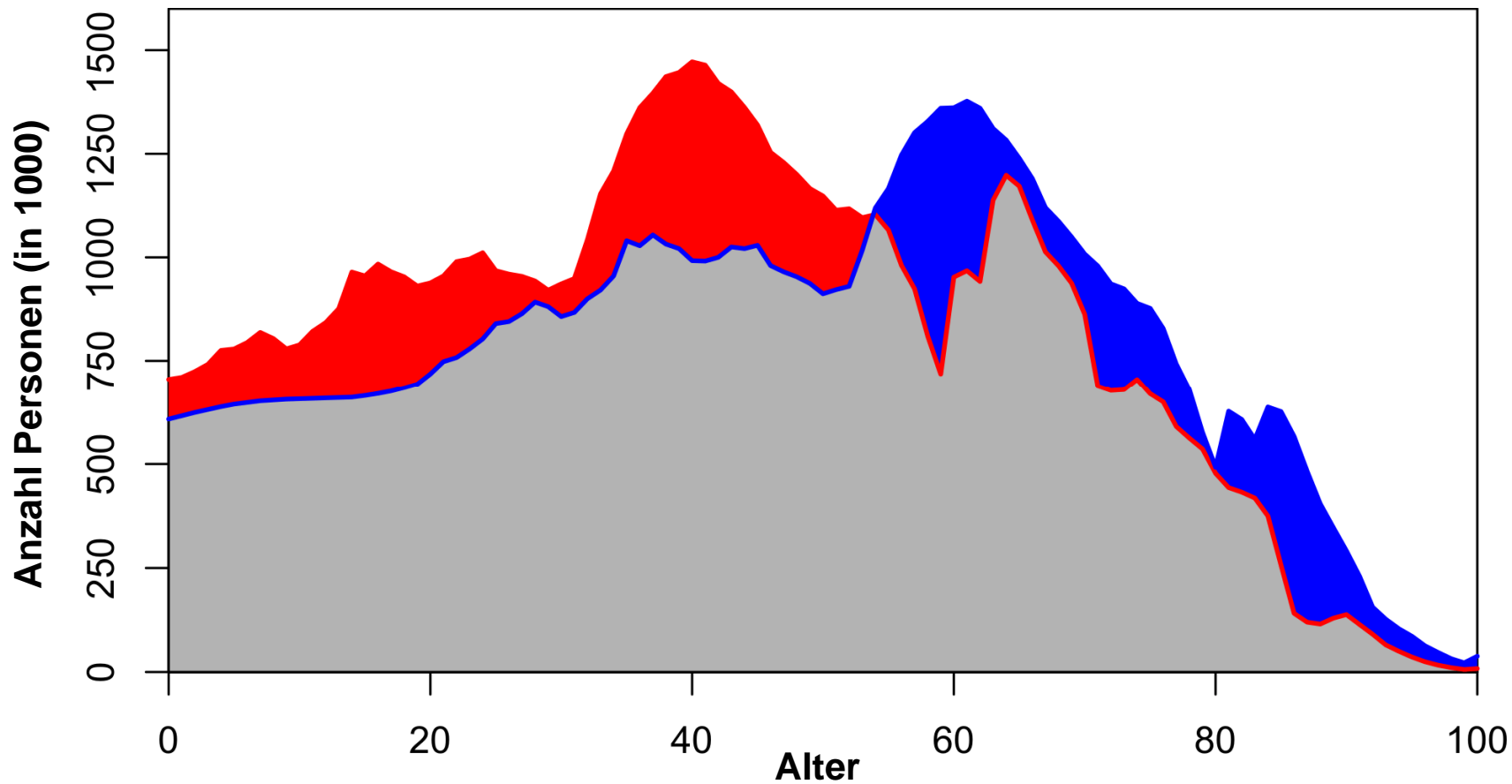


# Fernere Lebenserwartung im Alter 80

	Frauen			Männer		
	1960	2000	Diff.	1960	2000	Diff.
<b>Japan</b>	5,75	10,81	5,06	4,83	8,15	3,32
<b>Schweden</b>	6,35	8,93	2,58	5,91	7,22	1,31
<b>Deutschland (W)</b>	5,94	8,45	2,51	5,43	6,92	1,49



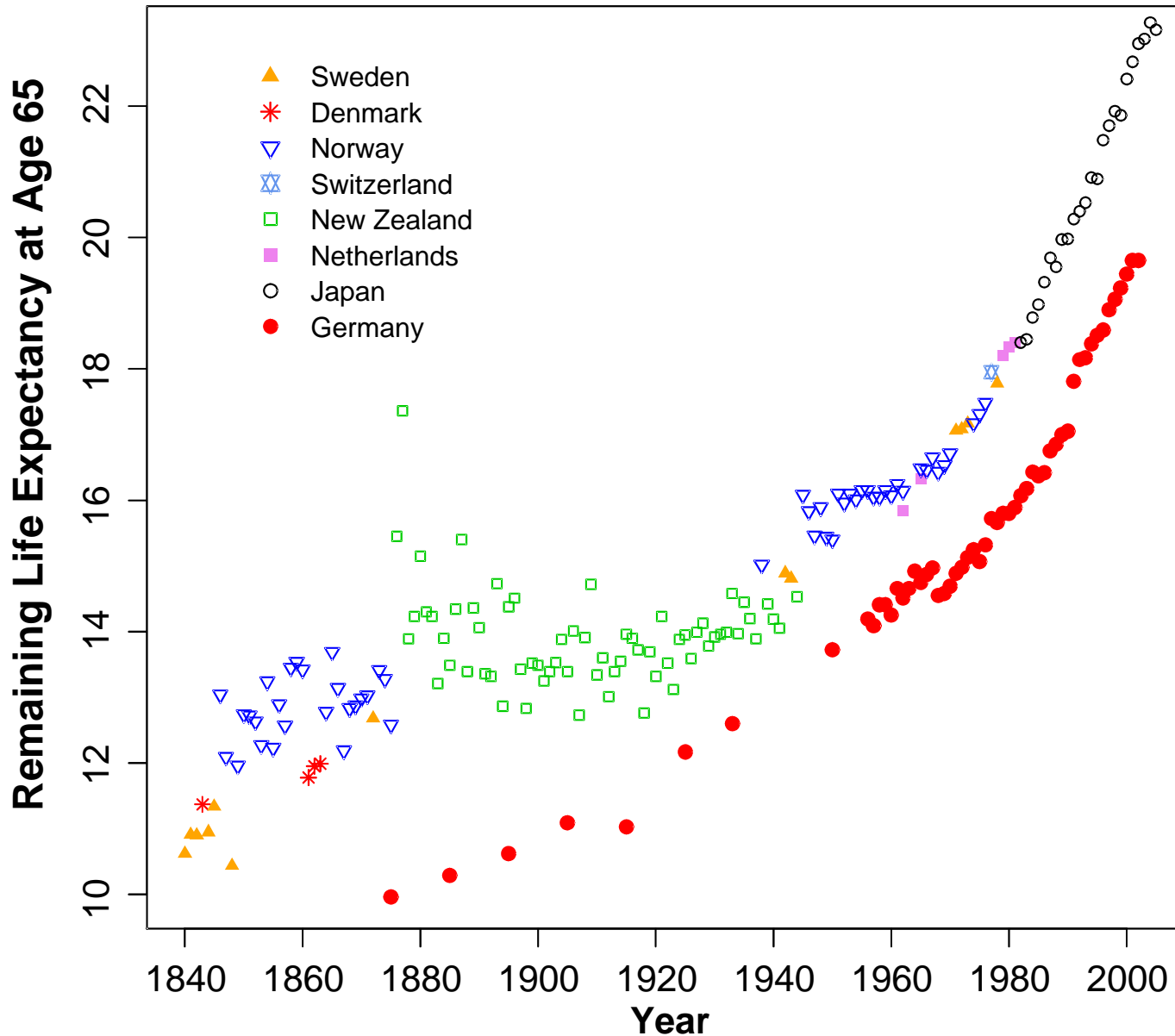
# Differenz Altersverteilung, Deutschland 2005-2025



*Vaupel, Nature, 2010*



# Fernere Lebenserwartung im Alter 65





MAX-PLANCK-INSTITUT  
FÜR DEMOGRAFISCHE  
FORSCHUNG

MAX PLANCK INSTITUTE  
FOR DEMOGRAPHIC  
RESEARCH

gampe@demogr.mpg.de  
www.demogr.mpg.de

www.demografische-forschung.org

**DEMOGRAFISCHE FORSCHUNG**  
Aus Erster Hand  
2010, Jahrgang 7, Nr. 3

Das Max-Planck-Institut für Demografische Forschung  
Yves Fassin  
Demography  
IZA  
Wissenschaftszentrum für Sozialforschung  
des Demografischen Instituts

**EDITORIAL**

**Schrammen ohne Verluste?**

Können schrumpfende und alternde Bevölkerungen in wirtschaftlicher Hinsicht ein sicheres und anwachsendes Ungen (ökonomischer Nutzen) für den Rest der Bevölkerung darstellen? In jüngeren Jahren gewinnt diese Frage unter Neuausgang und älteren Arbeitnehmer unterschiedlich stark an Relevanz. In jüngeren Jahren sind die meisten Menschen noch in der Phase der Erwerbsaufnahme, die in der Regel mit einer hohen Produktivität verbunden ist. In älteren Jahren hingegen sind die meisten Menschen in der Phase der Erwerbsabnahme, die in der Regel mit einer niedrigeren Produktivität verbunden ist. In diesem Artikel wird untersucht, ob die Vorteile der Erwerbsaufnahme in jüngeren Jahren die Nachteile der Erwerbsabnahme in älteren Jahren ausgleichen können. Die Ergebnisse zeigen, dass die Vorteile der Erwerbsaufnahme in jüngeren Jahren die Nachteile der Erwerbsabnahme in älteren Jahren nicht ausgleichen können. Dies hat wichtige Implikationen für die Politikgestaltung, insbesondere im Hinblick auf die Altersvorsorge und die Arbeitsmarktpolitik.

**Lebenserwartung sinkt durch Arbeitslosigkeit um ein Jahr**  
Osteuropäische Männer sterben früher als westeuropäische

In den vergangenen 20 Jahren haben sich die Lebenserwartungen in Ost- und Westeuropa unterschiedlich entwickelt. In Ost- und Westeuropa sind die Lebenserwartungen in den vergangenen 20 Jahren um etwa ein Jahr gesunken. In Westeuropa hingegen sind die Lebenserwartungen in den vergangenen 20 Jahren um etwa ein Jahr gestiegen. Diese Unterschiede sind auf die unterschiedlichen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung zurückzuführen. In Ost- und Westeuropa sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich. In Ost- und Westeuropa sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich. In Ost- und Westeuropa sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich.

1990 waren noch beide Geschlechter und alle Altersgruppen, aber besonders die Frauen über 65 in der Ost- und Westeuropa die Lebenserwartung beeinflusst. Nach 1990 sank die Lebenserwartung in Ost- und Westeuropa um ein Jahr. In Westeuropa hingegen stieg die Lebenserwartung um ein Jahr. Diese Unterschiede sind auf die unterschiedlichen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung zurückzuführen. In Ost- und Westeuropa sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich. In Ost- und Westeuropa sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich.

Frankreich ist für die demografische Forschung ein interessanter Fall. Die demografische Situation in Frankreich ist durch die hohe Lebenserwartung und die niedrige Fruchtbarkeit gekennzeichnet. In Frankreich sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich. In Frankreich sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich. In Frankreich sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich.

**Frankreich**

Frankreich ist für die demografische Forschung ein interessanter Fall. Die demografische Situation in Frankreich ist durch die hohe Lebenserwartung und die niedrige Fruchtbarkeit gekennzeichnet. In Frankreich sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich. In Frankreich sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich. In Frankreich sind die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Lebenserwartung unterschiedlich.

Quelle: IZA, Demographic Research, 2010, Nr. 3, S. 1-10